

# Das dicke Brett der Sanierer

Das millionenschwere Bauprogramm der evangelischen Kirche im Landkreis Hildesheim wird allmählich umgesetzt / In Alfeld schnürt sie das größte Paket

Von Alexander Rath

**Kreis Hildesheim.** Das millionenschwere Sanierungsprogramm der evangelischen Kirche nimmt allmählich Fahrt auf. 39 von insgesamt 140 Gotteshäusern werden im Landkreis Hildesheim in den kommenden Jahren erneuert. Fast überall müssen Dächer repariert werden, hinzu kommen mancherorts Fassaden und Fenster. Bis 2030 sind dafür mindestens zehn Millionen Euro eingeplant. Rund 30 der Gebäude im Kirchenkreis Hildesheimer Land/Alfeld müssen noch in Schuss gebracht werden.

Reichlich zu tun folglich für die Sanierer. Denn: Die meisten der Denkmäler stammen aus dem Mittelalter und sind teilweise ziemlich marode. „Gefahr besteht aber nirgends“, betont Architekt Thido Saueressig mit Blick auf die Projektliste. Jedoch werden mitunter Gottesdienste nur eingeschränkt möglich sein – wenn etwa eine Orgel „eingehaust“ werden muss, um das Instrument vor Staub zu schützen.

An der Leine steht das größte Vorhaben an. „Dickster Brocken ist die St.-Nicolai-Kirche in Alfeld“, berichtet Helmut Jost vom Kirchenamt. Eindrucksvoll recken sich die beiden Türme der gotischen Hallenkirche gen Himmel. Das Bauwerk ist eines der Wahrzeichen der Leine-Stadt. Im 15. Jahrhundert wurde das Gotteshaus vollendet. Nach dem Kirchenschiff ist die Sanierung der Türme geplant.

Neue Spitzen sollen her, auch der Dachstuhl muss ausgebessert werden. Dies kostet insgesamt 1,3 Millionen Euro. Etwa die Hälfte zahlt die Stadt Alfeld als Patronin der Kirche. „Die Arbeiten werden wohl gut zwei Jahre andauern“, schätzt Jost. Damit aber noch lange nicht genug. „In zehn Jahren müssen wir an die Fassaden ran.“

Neben der St.-Nicolai-Kirche steht eine weitere im Raum Alfeld auf der Liste. Das Gotteshaus in Röllinghausen soll im Laufe des Jahres für 404 000 Euro instandgesetzt werden. Für dieses Projekt fließen auch EU-Mittel eines Entwicklungsprogramms für die Dörfer im Süden von Alfeld: 145 000 Euro.

Die Kirche in Groß Himstedt gehört ebenfalls zum Programm. Die sollte schon im vergangenen Jahr instandgesetzt werden. Aber die Arbeiten erwiesen sich weitaus umfangreicher als vorgesehen –



Die Sanierung der St.-Nicolai-Kirche in Alfeld ist das umfangreichste Projekt des Programmes.

denn dort hatte eine Firma in den 1970er-Jahren ein giftiges Holzschutzmittel verwandt. Und daher müssen sich die Arbeiter, die in diesem Jahr im Turm am Werk sind, mit Spezialanzügen und Masken schützen. Überdies wird das Altholz entsorgt. „Wir mussten den Auftrag neu ausschreiben“, erklärt

# 1,3

Millionen Euro fließen allein für St.-Nicolai

Architekt Saueressig. Da der Aufwand für eine Baufirma nunmehr deutlich höher sei, stiegen auch die Kosten. Um den Turmdachstuhl samt Holzkonstruktion zu sanieren, sind statt 365 000 insgesamt 468 000 Euro fällig.

Auch in Bodenburg werden die Handwerker anrücken. Bis Ende



Vor dem Abschluss stehen die Arbeiten an der Kirche St. Georg in Freden.



Mittlerweile abgehakt – die äußere Instandsetzung der Kirche in Grasdorf.

des Jahres soll der Turm der St.-Johannis-Kirche neu eingedeckt werden – die Kosten: 375 000 Euro.

In Marienhagen steigen die Arbeiter der Kirche ebenfalls aufs Dach. Mehr als eine halbe Million Euro sind dort eingeplant. Noch ein dicker Brocken der Sanierer also.